



Αγία & πνεύματ & εὐφροσύνη γαμικῆ

Wie der heilige Geist

allen Christlichen angehenden
Eheleuten pflege Glück zu wünschen.

Aus König vnd Propheten Davids Psalter gezei-
get/vnd zu Ehren vnd andächtiger Glück-
wünschung ;

Dem Ehrvesten/ Achtbarn / vnd Hoch-
gelarten Herrn/ Chiliano Stieffern/ Churfürstl. Sächs.
wolverordneten Rath im Stiffte Mer-
seburg: Breutigam.

Vnd

Der Erbarn/ Ehren viel Tugendtsamen Jungfraw Rosi-
nen/ Des weiland Ehrvesten/ Achtbarn/ vnd Weisen
Herrn/ Pauli Navii, Patricii, vnd des Raths der
Churf Sächs Churstadt Chemnitz / hin-
terlassener Tochter ; Braut.

Als dieselbe ihr Christ. vnd Ehelich Beylager zu Hall in
Sachsen hielten/ den 27. Nov. Anno 1617.

Publiciret

Vnd eben desselben tages/ in Christlicher Versammlung/ bey
ehelicher Trawung/ Herrn Johan Erdmans/ Pfarrers zu
Seeben/ vnd Jungf. Marien/ Herrn Heinrich Lasdorpij/
weiland pfarrers zum Teiche S hinterlassenen Tochter/
daselbst zum Teiche im Erzstiffte Magdeburg/
geprediget durch

M. Martinum Röber W. Pfarrh. zu S. Ulrich in Halle.



F 782 7266 (19)





Kapsel 78 L 1266 [19]

AK

39,



Magnifico, Nobilissimo, Consultissimo Viro,
DN. CHILIANO
STIESSERO V. I. D. ARCHI-
EPISCO P. MAGDEB. CANCELLA-
rio meritissimo, & jamdum optimè merenti:
Patrono & Fautori suo summâ obser-
vantia colendo.

Gratiam & benedictionem DOMINI
apprecans.



Vo die, Magnifice ac Nobilissime
Vir, patrone magne, Filio suo primogenito
cognomini nuptias Magnificentia Vestra
adornabat, in matrimonium ipsi collocans
virginem lectissimam pudicissimam, **ROS I-**
NAM; familiam celeberrimam; paternam ex Næviis;
maternam ex Roberis ducentem: Ego quid, tum Magni-
ficentiæ Vestræ in Ecclesiam & Rempubl. merita publica;
benevolentia & beneficia in me privata, ut & invitatio ad
nuptias Filii honorifica; pietas denique in magnificiendis
precibus fidelium notoria postularent, tum mei officii ra-
tio exigeret, cum animo probè perpenderem: Talia ad
DEUM non poteram non identidem ingeminare vota:

*DOMINE DEVS noster, Pater misericors, tibi laus
& gratiarum actio, quod audiatur, tuo indultu, in terrâ hac
nostrâ, imò tuâ, vox letitiæ & vox gaudii, vox Sponsi & vox
Sponsæ: Tibi gloria, qui benedixisti Domino nostro Cancellario,
(magno quamvis cum labore, nec sine multo dolore) omni
benedictione, & corporali & spiritali, ut & cum novellis*

A 2

oliva-

DEDICATIO.

olivarum benè multis, & fertili conjugii vite, te colat ac
 veneretur privatim, & ita viis tuis insistat in publico,
 eoque præcipuo, munere obcundo, ut de bono suo Ierusalem, &
 de pace suâ, Israël, id est, cum politiâ Ecclesia & Scholâ,
 queant gaudere. Tibi DOMINE gratia, & Cancellario
 nostro letitia, quòd idem Filium primogenitum videat sedere;
 non amplius in patriæ mensæ circuitu, ut Olivam; sed jampridem
 in Electoralium Consiliariorum confessu, ut Oleam; nunc
 porrò in vitis pulcerrimæ (juxta tuum, Casta D E V S mens,
 ordinem) complexu, ut domus amplissimæ firmissimæ longè
 lateque patentia latera. Beatum sit hoc conjugium, & bene-
 dictum à te, Domine ex Zion. Pia matri, cui ob invaletu-
 dinem latis his nuptiarum diebus delitescendum fuit, sanitati
 integræ propediem restituta, ex hujus conjugii nepotibus &
 neptibus, gaudium duplica multiplica. Patri, (Collegis que,
 Rom. Imperatoris, Electorum, Principum atque Ordinum
 Imperii Sacri Legatis) Spiritum gratiæ & fortitudinis elar-
 gire, quò ardua & turbata illa negocia publica, ad quæ mox al-
 tero nuptiarum die regredi cogitur, ita componantur, ut &
 deinceps bono Ierusalemico, & pace Israëliticâ, in hac terrâ
 tuâ fruamur, & in his civitatibus & his plateis, quæ rui-
 nam desolationemque jam non intrepidè metuere videntur,
 Te Duce, impostèrùm quoque audiat, vox letitiæ & vox
 gaudii, vox Sponsi & vox Sponsæ, vox dicentium; Confite-
 mini Domino exercituum, quoniam bonus Dominus, quoniam
 in seculum misericordia ejus. Hoc per nomen tuum, & pro-
 pter illud sacrosanctum nomen tuum, tu præsta, Domine ex
 Zion, qui promisisti, qui jurasti etiam, quòd Pater tuus da-
 turus sit, quicquid in nomine tuo petierimus, Amen.

Jerem. 33.

Quæ vota, inter meditationem & enarrationem
 dulcissimi hujus Psalmi, facta, repetenda in earundem
 (à bonis viris desideratâ) publicatione duxi. Sed & has
 ipsas

139

DEDICATIO.

ipfas sacrarum meditationum pauculas pagellas Magnificentiae Vestrae piæ congratulationis ergò devotè dicatas & consecratas volo, obnixè rogans ut ab eadem vultu sereno legantur suscipiantur: DEUMQUE nostrum suppliciter venerans, ut Magnificentiam Vestram cum charissimâ uxore & liberis quàm diutissimè salvam præstet, ac sospitem. Halæ Calend. Decembr. Anno salutis 1615.

Magnificentiam Vestram

devotissimè observans

M. Martinus Röber Ecclesiæ Halensis ad D. Udalricum Pastor.

A iii

Gelieb

Glückwünschung.



S Eliebte vnd Auserwehlte im
Herrn Jesu Christo: Als der alte Herr
vnd fromme Israelit Gabel aus Rages in
Meden / auff der Wirtschaft des jungen
Tobia glücklich ankömpt / wünschet er
Braut vnd Bräutigam / so wol derselben
Freundschaft / mit diesen Worten Glück /
im Büchlein Tobia am 9. Es segne dich der Gott Is-
rael / denn du bist eines frommen / gerechten vnd gott-
fürchtigen Mannes Sohn / der den Armen viel guts
gethan hat / Geseget sey dein Weib vnd deine Eltern /
vnd Gott gebe / daß ihr sehet ewre Kinder / vnd Kin-
des Kinder bis ins dritte vnd vierdte Geschlecht / vnd
geseget sey dein Same von dem Gott Israel / der da
herrschet vnd regieret ewiglich.

Weil wir dann im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit
Jesu allhier versamlet sind / einem Gottliebenden Bräutigam
samt seiner Christlichen lieben Braut Glück vnd Segen
von Gott zu erbitten / vnd bey dieser Christlichen Versam-
lung anzuhören / wie Gott der heilige Geist allen Christlichen
Eheleuten / in einem schönen Brautliede / durch den Mund
des Königs vnd Propheten Davids Glück wünschet / vnd
daneben mit allerley nützlichen Lehren / Trost vnd Vermah-
nungen versihet.

Als wollen wir vns zu förderst für Gott dem himmlischen
Vater demütigen / ihn im Namen seines eingebornen
Sohns Jesu Christi vmb die Gnad des heiligen Geistes
demütiglich anrufen / damit wir solches also handeln vnd
hören.

hören mögen/ daß dadurch Gott für diese seine heilige Ordnung geehret vnd gepreiset/ Braut vnd Bräutigam aber/ vnd wir allseits / Lehre/ Trost/ Ermahnung / Glück vnd Segen an Leib vnd Seel erlangen mögen / vnd zwar auch / von demselben vnserm Gott / der da lebet vnd regieret von nu an bis in alle Ewigkeit/ Amen. Betet demnach in wahrem Glauben ein andächtiges Vater vnser/ etc.

TEXTVS.

Wer Liebe wolle in der furcht des
HERRN anhören den 128. Psalm des Königs
vnd Propheten Davids/ welcher
also lautet

Ein Lied im höhern Chor.

WOL dem der den HERRN
fürchtet / vnd auff seinen Wegen
gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/ wol dir/ du hast's gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar
Weinstock vmb dein Haus herum / deine
Kinder wie die Delzweige vmb deinen Tisch
her.

Siehe

Siehe also wird gesegnet der Mann/der den HERR fürchtet.

Der HERR wird dich segnen aus Ston/dasß du sehest das Glück Jerusalem/dein lebenslang.

Vnd sehest deiner Kinder Kinder/Friede vber Israel.

Exordium.

Gottes Wort ist gewiß.

Geliebte vnd Außerwehlte im H. Jesu Christo/ Ein herrlicher denckwürdiger Ruhm ist der/den König David im 19. Psalm dem Wort Gottes gibt/ dasß es nemlich gewiß sey. Das Zeugnis des HERR ist gewiß/spricht er/ vnd macht die Albern weise. Das ist mit einem Wort so viel gesagt: Gottes Wort ist die einzige/beständige/gründliche Wahrheit/ vnd worüber man Gottes Wort hat/darff man keines weitem Zeugnis/viel weniger zweiffeln: Sondern man kan sich drauff verlassen/ als auff eine gewisse vnd vnfehlbare Richtigkeit: Es sage auch ein ander dawider was er wolle.

Der Ehestand wird angefochten.

Nu weis E. I. dasß der Ehestand viel ansehens hat/von Papisten/von Biedertäuffern/von Türcken vnd Heyden/von Epicurischen vnzüchtigen Weltkindern/ vnd auch wol von vnser eigenen Vernunft. Halten wir nun Gottes Wort hier/über/so würden wir gewiß/was von diesem Stande zu halten/vnd dörrften vns nicht einen wind hier/ den andern dort hinweg wehen vnd wiegen lassen.

Wolan wir habens/ Gott lob. Denn E. I. hat ohne
zur eif.

zweiffel aus den blossen Worten dieses Texts genugsam gemercket / daß er sey gleich als ein Epithalamium oder Hochzeitlied / darinnen der Prophet die Eheleute tröstet / vnd ihnen alles guts wünschet / vnd zusaget von Gott: wie Lutherus diesen Psalm titulirt hat. Es ist aber dieser Psalm nicht etwa von einem Venus- oder Weltkinde in der rasende volle weise gedichtet / sondern es ist einer von denen Reden oder Gedichten Davids / davon er sagt 2. Sam. 23. Der Geist des HERRN hat durch mich geredet / vnd seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Das ist: Es ist Gottes Wort / der heilige Geist hats durch den mund David geredet.

Wenn die Päpstliche Mönche vnd Nonnen von ihrem Ehe- vnd Ehrosen Klosterleben / wider den Ehestand / so viel heitern aus Gottes Wort zu beweisen / wie solten sie pralen? wie solten sie in allen grossen Domkirchen davon schreyen vnd rühmen? Aber ihnen mangelt daran / der Ehestand aber hatte Gottes Wort / ein gewisses Wort / welches bleiben wird / wenn alle Päpstliche Bullen / Siegel vnd Brieffe / Pergamen vnd Bley / schmelzen / vnd Himmel vnd Erden vergehen wird: Ein süßliches Wort / voller wol dir / vnd Segen / voller Trauben vnd Delpfläncklein: Vnd das zu desto grösserer Freude der heilige Geist in ein schönen Reymen oder Gesang hat absetzen lassen / vnd heissets einen Psalm oder Lied im höhern Chor. O wie manch ehrlicher Brutigam / manche tugendsame Braut / wird wunder froh drüber worden seyn / wenn man diß / des heiligen Geistes Brautlied / aus ein höhern Chor / in dem schönen Wunder Tempel / zu Jerusalem / in organo & choro hat resoniren lassen.

Haben wir nun diß feste fröliche Wort Gottes / so lasset vns doch auch groß vnd schöne damit thun / vnd ohne alle weitleufftigkeit zur Sachen greiffen / vnd diesen einigen Hauptpunct daraus vernehmen.

B

Wie

Dieser
psalm ist
ein Braut-
lied.

Tom. 8. ger.
Vitteb.

fol. 85.

Dieser
psalm ist
Gottes
Wort.

Glückwünschung.

4

Wie nemlich Gott der heilige Geist allen Christlichen Eheleuten / in diesem schönen Brautliede durch den Mund des Königes vnd Propheten Davids Glück wünschet / vnd daneben sie mit allerley fürnemen Lehren / Trost vnd Ermahnunge versihet.

Hieron mit nus vnd Frucht zu handeln / gebe vns Gott der HERR die Gnade seines heiligen Geistes / vmb Christi willen / Amen.

Wenn vnter vns Christen ein Breutigam oder Freundschaft zur Hochzeit einladen lassen / so bitten sie ihre Gäste zu förderst zum Christlichen Kirchgange / daß sie ihnen Gottes Segen erbitten helfen. Denn vnd fürs andere / ins Hochzeit Haus / sich daselbst mit Gottes Gaben / an Speiß vnd Franck / in Friedtikeit zu ergehen : Wo denn ein jeder eingeladener Gast mit Hand vnd Mund ihnen Glück wünschet. Vnd wenn wir also Braut vnd Breutigam in die Kirchen oder heraus begleiten / so führen wir sie gemeiniglich auch (sonderlich auffm Lande) vber den Kirchhoff oder Gottesacker.

Nun sehet diesen Psalm eben an / ihr werdet befinden / vnd inne werden / daß der heilige Geist in diesem Epithalamio Eheleute an alle drey Ort auch führet / vnd ihnen daselbst Glück wünschet / vnd allerley nützliche Lehren vnd Ermahnungen gibet.

I. Zwar fühert er sie in templum, in die Kirche : Da er sie selig preiset darumb / daß sie den HERR fürchten / vnd auff seinen Wegen gehen.

II. In domum, ins Haus : Wünschet ihnen Glück zu ihrer Arbeit vnd Nahrung / zu Tische vnd Bett / vnd
saget /

saget/sie sollen mit Kind vnd Kindes Kind frölich zu Tisch sitzen/vnd sehen/wie es in der Kirch vnd gansen Lande friedlich vnd frölich werde zugehen.

III. Endlich auch in coemiterium, auffm Kirchhoff: Vnd erinnert sie/das sie nicht ewig werden hie bleiben/sondern als die gebornen Erdmänner wieder zur Erden werden: dein lebenslang/sagt Er: Ein langes Leben aber/obs wol/lang ist/so ist doch nicht ewig/sondern nimpt zu lest ein Ende.

Vnd in diesem allen thut der heilige Geist wie er nicht nur mit Eheleuten umgiengte/die jeso Hochzeit hielten/sondern auch mit denen/so in künfftigen sich in Ehestand begeben möchten/so wol auch mit denen/so allbereit darinnen leben. Das wir also alle vnser theil darinne bekommen/wir seyen groß oder klein/jung nder alt/ehelich oder nicht/wir wollen ehelich werden oder aussier der Ehe bleiben.

I.

Wnd anfänglich so fahet der heilige Geist mit freuden an Glück zu wünschhen: **Wol dem**/ist das erste Wort. Gleich wie ein jeder/in hochzeitlichen Ehrentagen/angehende Eheleute gleichsam anlachtet/vnd spricht: Glück zu Herr Breutigam/ Glück zu Jungfraw Braut/etc. Also spricht der heilige Geist auch: Wol dem Breutigam/vnd seiner Braut/sie sollen Glück vnd Segen von Gott dem **HERREN** haben.

Aber nicht ohn Unterscheid/allen/wünschhet er solches Es wiederfähret auch solcher Segen den Leuten nicht daruml das sie ehlich worden/sondern das sie fromme Christen sind. Drumb sagt der heilige Geist nicht/Wol dir Breutigam: Sondern wol dem: (Ein sochen Breutigam sol Glück

Eheleute
sind ge-eg-
ret/wenn
sie Gott
fürchten.

B ij vnd

Gottfürchten
man in der
Kirchen
lernen.

2. Christlich
leben.
Iacob 1.

und Segen widerfahren) der den **H E R R N** fürchtet/ und auff seinen Wegen gehet. Und was thut er hiemit anders/ als daß er Braut und Brutigam in die Kirche führet und wieder heraus. Denn in der Kirchen muß man lernen Gott fürchten/ das ist/ an Gott glauben/ ihm vber alle ding vertrauen/ und in einem guten Gewissen dienen/ diß alles muß man von Jugend auff in der Kirchen/ aus Gottes Wort/ und bey seinen heiligen Sacramenten lernen. Drumb wenn der heilige Geist hier spricht: **Wol dem der den H E R R N fürchtet/** wil er so wil sagen: Wil einer ein glückseligen Ehestand haben/ so gehe er ja fleißig in die Kirche/ höre Gottes Wort gerne/ und brauche der heiligen Sacrament oft und andächtig. Wenn er aber ferner sagt: **Und auff seinen Wegen gehet.** Wil er Eheleut auch wider aus der Kirchen heraus führen/ und so viel gesaget haben: Ihr müßet nicht allein Hörer/ sondern auch Thäter des Wortes seyn/ und wie ihr in der Kirchen gelehret werdet/ so müßet ihr euch auch gegen ewre Eltern und jederman stille/ eingezogen/ demütig/ züchtig/ gehorsam und gottselig erzeigen/ und also ein ungeserbten Glauben/ durch gute Wort und Werck/ leuchten lassen/ und also immer auff Gottes Wegen gehen. Nun ist zwar ein gottseliges Leben eben auch vnter der Gottesfurcht begriffen/ wie E. L. weis/ daß es Lutherus zu allen Geboten setzen/ daß wir nemlich Gott also sollen fürchten/ daß wir nicht fluchen oder schwoeren/ sondern gern beten/ daß wir die Predigt nit verachten/ sondern heilig halten/ gern hören und lernen: Wir sollen Gott also fürchten/ daß wir vnser Eltern nicht erzürnen/ sondern ihnen gehorchen/ sie lieb und werth halten/ daß wir auch vnserm Nehesten an seinem Leib keinen schaden noch leid thun/ daß wir keusch und züchtig leben/ und also fort bey allen Geboten. Drumb deutet der heilige Geist auch hierbey noch andere wege Gottes an/ davon er selber sagt Esai. 55. Meine Wege sind nicht

nicht

nicht ewre Wege: Vnd wil/im freyen sollen wir Gott lassen walten/es nicht nur nach vnserm Kopff vnd Gedancken anfaben vnd richten / sondern fleißig beten/vnd weuns vns hierüber nicht nach vnserm willen/sondern einen andern Weg gehet/nemlich wie Gott wil / so sollen wir für lieb nehmen.

Wer nun das thut/der sol ein gesegneter Brutigam vnd Braut seyn.

Hieraus haben nun zu lernen. 1. Eltern / wie sie ihren Kindern rathen vnd helfen sollen zu einem geruhigen vnd gesegneten Ehestande. Dann Eltern (wann sie nicht gar alle Adfecten vnd Liebe gegen ihre Kinder haben erkalten lassen) die sorgen doch/vnd ist ihnen eine Grewde/das sie ihre Kinder mit dem heiligen Ehestande berathen können. Wie von dem Römischen Keyser M. Aurelio geschrieben wird/ daß er solle gesaget haben: Si patres iuxta ac matres suo fungerentur officio, simul atque in lucem edita foret filia, arcanum in corde nodum (ut ajunt) nectere illos decebat, non antè solvendum, quàm maritum filia conciliassent, Das ist: Wenn Vater vnd Mutter ihr Ampt recht verrichten wolten/ so solten sie / so bald ihnen eine Tochter zur Welt geböhren würde / in ihrem Herzen einen heimlichen Knoten (so zu reden) knüpfen/der nicht ehe solt auffgelöset werden / sie hetten denn ihr Kind in Ehestand außgesetzt.

So nun Eltern wollen/das ihre Kinder einmal in einen glückseligen Ehestand kömen: so sollen sie an der Kirchen anheben/vñ daran seyn/das ire kindervon kindsbeinen an den Catechismaum/vnd anders/zur Gottsfurcht gehörig/fleißig lernen/vnd sie ernstlich dahin halten/das sie auch Christlich leben/sonderlich aber das sie sie gewehnen/Vater vnd Mutter in Gedult gehorsam seyn / vnd ihren muth brechen. Denn was nichts leiden wil/ oder Vater vnd Mutter wieder peltvert/ das wird hernach im Ehestande (als da es nicht allzeit einem nach seim sinne gehet) selten gut thun.

2. Sol

3. Fleißig beten.

4. Geduldig seyn.

Eltern solten die Kinder zur Kirchen vnd Gottesfurcht ziehen.

Anton. de Gyvevara in Horol.

Princip.

lib. 2. c. 13.

Kinder sol-
len sich zie-
hen lassen.

Im freyen
sol man zu
fördrrst
auff Got-
tes Furcht
vnd Fröm-
migkeit
sehen.

In præce-
ptis conju-
gal. tom. 2.
fol. 141.

2. Sollens ihnen auch Kinder lassen gesagt seyn / daß sie ja von Kindheit an gern in die Schul vnd Kirchen gehen / wo sie einmal wollen im Ehestande Glück haben : Ja wo sie einmal ewig selig werden wollen. Manche wollen sich ihre Eltern vnd Præceptores nicht ziehen lassen zum guten / wollen nicht folgen / die werden denn gemeiniglich im Ehestande hernach bezahlet / vnd müssen ihren Mutwill vnd Ungehorsam büßen. Denn hier hats der heilige Geist gesagt / daß es niemand anders im Ehestande sol recht wol gehen / als denen die den HERRN fürchten / vnd auff seinen Wegen gehen.

3. Lernen hier auch Manspersonen / wenn sie aus freyen gehen wollen / vnd Weibspersonen / wenn ihnen eine Freywerbung angetragen wird / worauff sie beiderseits sehen sollen / nemlich nach der Gottesfurcht / daß sie ein fremb gottfürchtig Ehegemahl mögen an die seite bekommen.

Viel sind / die nichts mehr hören oder lernen wollen als **Wol dem.** Wie manche Dirne denckt / wenn sie nur einen Mann / vnd mancher Knecht wenn er nur eine Magd am halse hette / so were es denn alles gut / vnd köstlich ding / vnd hette man vmb nichts weiters sich zu bekümmern. Darumb machen sie es oft so wüß vnd unbesonnen / daß Prediger vnd Oberkeit genug zu warnen vnd straffen haben / vnd hilfft doch so viel es kan.

Etliche freyen nur (wie Plutarchus saget) oculis, nach Schönheit / Etliche digitis, supputantes dotem, nach Reichthumb / oder sehen etwa sonst auff was irrdisches / fragen nach keinem Gebet oder Gottesfurcht.

Andere gehen auch wol so leichtfertig mit dem Ehestande vmb / daß sie ganz abergläubische zäuberische Dinge fürnehmen / zu erfahren / ob sie reich oder arm / jung oder alt zur Ehe bekommen werden / wie nicht unbekant / was das leichte Gesinde in der Andreas Nacht (so in diese Wochen gefellt) zu vben pflegt /

pflegt/da es oft dahin kömpt/das eine alte Sarr ihr Prophet muß seyn vnd von ihnen angeruffen wird. Dafür hütet sich/ wer Gott nicht erzürnen wil.

Wornach sollen sie sich aber denn umbsehen? Wol dem der den **HERRN** fürchtet / sagt David. Lieblich vnd schön seyn ist nichts / ein Weib das den **HERRN** fürchtet/sol man loben/sagt Salomon Prov. 31. Das ist/ in die Kirchen/in die Kirche/vnd ruffet Gott demütig/offt vnd andächtig an/das er nach seinem willen euch wolle versorgen/ vnd mit einem Gemahl berathen/der ihn fürchtet vnd auff seinen Wegen gehet. Denn hier sagets der heilige Geist selber/ das diß das erste seyn müsse / vnd ohne das kein Segen seyn könne/wenn einer auch gleich dächte er hette es noch so wol getroffen.

4. Sollen auch alle die/ so in Gottesfurcht freyen wollen/sich wissen zu schicken/vnd in gedult ergeben / in die Wege Gottes/vnd es ihnen gefallen lassen/wo sie Gott hinführet/wie der Freywerber vom Vater Abraham/seinem Sohn Isaac zu freyen/aufgesand/Gott danckte / ehe er noch wuste wie es vollkömlich gerathen würde: Gelobet sey der **HERR** meines Herrn Abrahams/sagt er / denn der **HERR** hat mich den Weg geführet zu meines Herrn Bruders Haus. Jugend/Schönheit/Reichthumb ist auch nicht außzuschlahen/ wenns Gott einem mit ein frommen Kinde bescheret / wenn einem aber Gott der **HERR** dasselbe nicht wil mitgeben/ sol man zu frieden seyn / wenn man nur ein fromb Christlich Gemahl bekömpft. Ja wenns gleich hier auch fehl schläge / vnd eins einen Ehegatten bekäme/der nicht Gott fürchten vnd gut thun wolte/ so sol doch das ander so Gottfürchtig / Christlich vnd gedültig sich in Gottes Weise vnd Wege lernen schicken / das es auch einen bösen wunderlichen Ehegatten könne

Darnach
sollen Frey-
er sich Gott
in gedult
ergeben.
Genes. 24.

Tom. 8. ger.
Witteb.
fol. 86. b.

Gott:
fürchti:
ger Leute
Ehestand
an auch
obel ge:
rathen/
nd sind
doch ge:
segn. t.

könne lieb haben/ vnd mit anderm Creuz vnd Trübsal mehr für lieb nemen : Vnd dennoch glauben/das ihn Gott gesegnet habe/vnd zwar gesegnet/eben mit eim solchen gedültigen gnüglichen sinne vnd mu. Daher sagt D. Luther/der Prophet fähert hier daruñ an der 1. Tafel oder Gottsfurcht an/das er dadurch anzeige/das die Welt nit weis noch verstehet/was da sey/sich in Ehestand begeben/darumb kan sie auch/wenn ihr beschwerung fürfallen/dieselben nicht gedültig leiden/vnd ist derhalben nicht selig/sondern arm vñ elend/Wer aber den H. Ern fürchtet/der ist selig/er werde zum weltlichen Regiment beruffen/oder komme in Ehestand/es gehe darinne wie es wolle. Denn es kan geschehen/das zu zeiten auch denen/die den H. ERN fürchten/ihr Ehestand nicht wol gerathe / sondern frigen böse mirrische Weiber/oder gehet ihnen sonst nicht wol / als das ihnen ein frommes Weib bald stirbt / frigen ungerathene Kinder/oder sind vnfruchtbar/das sie keine Kinder zeugen. Wo da ein Christlich Herr ist/das Gott fürchtet / das kan solche Beschwerligkeit leicht vberwinden/vnd dencket also : Sihe du hast ein böß Weib vberkommen/mit welcher ein ander keinen Tag friedlich leben könnte/Aber Gott hat dir Gnade geben / das du wissest vnd erkennest/das Gott dein Schöpffer vnd Vater ist/vnd lernest seinen Willen gedültig tragen : Mit dieser Gnade ist der unglückselige Ehestand wol vergolten / denn sie dienet nicht allein dazu/das man der Beschwerligkeit im Ehestande loß werde/sondern auch andere böser Bande.

Vnd der Herr Mathesius rühmet eine fromme Fürstin zu Anhalt/ die ihre Fürsten Töchter in guter Disciplin / vnd charff zur Gottesfurcht vnd Gehorsam gehalten : Damit es aber ihre herkliebe Töchter sich nicht verdriessen liessen / sondern wüsten/warumb es die Mutter thete / hat sie zu ihnen gesprochen : Lieben Kinder/ ich halt euch hart / wie wirds euch einmal so wol thun/wenn ihr einen friedlichen leidlichen Ehestand

stand besizet? Soltet ihr aber einen harten Ehestand haben/so weret ihrs bey mir allbereit gewohnet. Sehet diese Fürstliche Matron hats auch wol verstanden/dasß frommer Kinder Ehestand nicht allzeit nach Herzen wünsch gerahete / darumb hat sie sie in der Furcht Gottes auffgezogen/vnd in der Zucht gehalten: Denn sie hat wol gewußt/ daß solche wolgezogene gottesfürchtige Herzen so selig weren / daß sie auch das böse vertragen/ vnd guten muth / oder zum wenigsten Gedult dabey haben könten.

Vnd eben das ist / dazu der heilige Geist Glück wünschet/wenn er spricht: Wol dem der den **HERREN** fürchtet/ vnd auff seinen Wegen gehet: Die sind doch die seligsten / die geschicktesten vnd besten zum Ehestande.

5. So nun die jenigen/so ehelich werden wollen / sollen Gott fürchten vnd fromb seyn/vnd je frömmere vnd gottesfürchtiger einer ist/je geschickter ist er zum Ehestande / vnd je mehr ihm der liebe Gott im Ehestande gutes thut: So folget gar gewiß draus/daß auch fromme gottesfürchtige Leute / auch die allerfrömmesten/mögen ehelich werden. Vnd wer frommen/gottesfürchtigen/heiligen Leuten den Ehestand verbeut / der muß gewiß solches nicht thun aus antrieb des heiligen / sondern des hellischen Geistes / wie denn Paulus solches 1. Tim. 4. außdrücklich bezeuget hat. Drum ist dieser Psalm ein rechter Donnerschlag wider den Papst / ders für gut angesehen/ ja ernstlich geboten hat/daß kein Geistlicher sol ehelich werden.

Nun hats wol einen feinen schein / als obs der Papst gar gut gemeynet/als könten die Geistlichen / wenn sie weder für Weib noch Kind sorgen dörfen / desto besser des Gottesdienstes warten. Item es würden die Leute von ihnen Gottes Wort viel lieber/vnd mit desto grösserer Verwunderung annehmen/wenn sie/ gleichsam wie Engel lebten / vnd nicht so wie ander gemeine Leute / es würde nicht allein weniger Erger-

nis geben / sondern würde in allewege wol vnd besser getroffen seyn / als mit dem Ehestande.

Aber wol gemeynet vbet gerathen. Der Papst wil in diesem fall klüger seyn als Gott. Gott der heilige Geist saget: Wer den HERRN fürchtet / vnd lust hat auff seinen Wegen zu gehen / der solle vnter andern zu lohn haben ein ehelich Weib vnd Kinder / vnd das solle bey einem gottfürchtigen heiligen Mann so schön beyssammen stehen / als ein fruchtbarer Weinstock vmb ein Haus herumb / vnd als schöne Delzweige vmb einen Tisch her / oder wolriechende Rauchbüsche vnd Rosentöpfe in allen Fenstern. Aber der Papst ist viel klüger / der spricht / Mein mit dem Ehestande schicket sichs nicht / wer ein heiliges geistlich Leben führen wil / der muß weder Mann / Weib noch Kind haben / das passiret / da werden eitel Engel draus werden.

Aber es hat dem Papst weit gefehlet / vnd sind aus seinem Eheverbod gefolget solche schändliche Laster / daß sich einer schemet / daß ers erzehlen sol. Wir wollen auch zu diesem mal mehr nicht als mit einem einigen Ort Bernhardi (der doch ziemlich auch in vielen papistifiret hat) erweisen. Dieser Bernhardus hat einen Sermon oder Buch geschrieben / das nennet er de conversione ad Clericos, in dessen 29. Cap. klagt er vber die Geistlichen (wie der Papst seinen ehrlosen Hauffen nennet) vber alle masse: zwar nicht vber alle / aber doch vber viel: Vnd vber so viel / daß er spricht / man könne es nicht mehr heimlich halten / weil ihrer so viel sind: Ja sie begehrens auch nicht heimlich zu halten / so vnverschämpt seyen sie worden. Multi, non quidem omnes, sed tamen multi, certum est, nec latere queunt præ multitudine, nec præ impudentiâ quærunt, &c. Nun vber sehr viel des Papsts Geistlichen / (die nicht ehelich dürffen werden / damit sie desto frömmere seyn) klagt Bernhardus, vnd spricht / Wenn man solte nach

Ezechie

fol. 643.

Ezechielis Weissagung/durch die Wand graben / so solte man wol die grösssten Grewel sehen / im Hause des HERRN. Siquidem post fornicationes ; post adulteria, post incestus ; nec ipsæ quidem apud aliquos ignominia passionis, & turpitudinis opera, desunt. Das ist: Ueber Hurerey / Ehebruch/vnd Blutschande / solte es auch wol bey etlichen nicht mangeln an solchen Sünden vnd Schanden / die man auff Deutsch nennet stumme Sünden / darumb daß mans nicht gern saget / noch sagen sol / vnd von herzen ein jeder Christ wündschet / daß es einer / ders zuvor nicht gehört / auch nimmermehr hören dörfte.

Ezech. 8.

Sehet das bekennet Bernhardus, der mitten im Papstthumb gelebet / vnd das folget daraus / daß der Papst diesen Psalm umbgekehret / vnd spricht / Wer Gott wil fürchten vnd heilig seyn / der sol nicht freyen: Solche Sünde vnd Schande ist daraus gefolget / als etwa zu Sodom vnd Gomorrha ist getrieben worden / also daß Bernhardus des klagens keine maß weis zu machen / mit solchen Schandflecken gehen sie in das Heiligthumb des lebendigen Gottes / mit solchen Schandflecken wohnen sie drinne / vnd beslecken das Heilige des HERRN. Solche Gefellen / spricht er / versöhnen Gott nicht / sondern erzürnen ihn vielmehr / vnd ich habe sorge / eben in dem erzürnen sie ihn / da sie ihn versöhnen sollen.

Wie kömpts denn aber? (fragt Bernhardus) sind nicht für langst die Städte (Sodom vnd Gomorrha) die Mutter solcher Unfläterey / durch Gottes Berichte gestrafft / im Feuer auffgangen? Ist nicht auch dasselbe Erdreich / als das umb diese Schande gleichsam wissenschaft getragen / mit Feuer vnd Schwefel verbrand worden? Wer hat denn dieselbe Grewel Städte wieder gebawet? Wer hat die Schandmawren so erweitert?

1. Pet. 2.

Ach (gibt er zur Antwort) der Menschen Feind hat die Funcken vnd Asche desselben schwefelichten Brandes hin vnd wieder herum gebblasen / daß auch der Körper der heiligen Kirche / vnd derselben Diener etliche (non omnes quidem sed tamen multi, sagte er zuvor) davon sind angesteckt / beschmuckt vnd auff's schändlichste besudelt worden. Ach du außermehletes Geschlecht / du königliches Priesterthumb / du heiliges Volck / du Volck des Eigenthumbs / wer het's im anfang geglaubt / daß man solche Grewel in dir finden solte?

So hat Bernhardus geklagt. Höret aber wie er den sachen helffen wil: Wolt Gott / sagt er / daß die / so ein Thurm bauen wollen / die Rechnung zuvor machten / ob sie es auch könten hinaus führen? Wolt Gott sie sagten nicht zu / die nicht halten können? Es were ohne zweiffel besser freyen als brennen. Es were besser im nidrigen Stande des gleubigen Volcks selig werden / als in der Hoheit der Geistlichen / beydes schändlicher Leben / so wol auch desto strenger gerichtet werden.

Der gute Bernhardus ist hier noch zu sehr auff des Papssts seiten. Er hette viel lieber sagen sollen: (vnd wenn er nicht wil / so sollen wir's sagen) wer hats denn dem Papsst / dem Teufelstopff geheissen / daß er denen / so Gott fürchten vnd auff seinen Wegen gehen wollen / die Ehe verbieten / vnd zu solcher Sünd vnd Schand vrsach geben sol?

6. Schließlich / were zwar hier mehr zu erwehnen / daß auch die jenigen / so in Ehestand nicht kommen / auch wol nicht drein begehren / vnd desselben nicht bedürffen / wegen sonderlich mitgetheileter Gaben Gottes / auch in diesem Psalm gesegnet werden / wenn sie Gott fürchten vnd fromb sind: Ja solche sollen vnd können auch desto mehr des Gottesdienstes warten / wie davon S. Paulus handelt 1. Cor. 7.

Item / wie sich Hochzeitleute / nicht leichtfertig / sondern gottfürchtig verhalten sollen / wenn sie Braut vnd Breutigam zu Eh-



zu Ehren erscheinen. Aber alles auff einmal wolte zu viel werden. Wir wollen vns den heiligen Geist auch nun ins Hochzeitshaus führen lassen.

II.

Es lautet aber der Psalm nun weiter also: Du wirst dich nehren deiner Hand Arbeit/wol dir/du hast es gut. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock vnd deine Kinder wie Selzweige. Hier hats das ansehen/ als ob vns Gott der heilige Geist in eine schöne grüne Sommerleube führete/ vnd hiesse vns da zu Tische sitzen vnd frölich seyn mit Weib vnd Kind: Vnd ist auch nicht ohne/Es führet hier der heilige Geist Eheleute gleichsam

zu Tisch vnd In Cubiculum &
Bette: Coenaculum:

Aber also/das wir zuvor müssen mitgehen ins laboratorium gleichsam/in die Werkstadt/ Studierstube/ Viehehoff oder dergleichen/ da man erstlich erwerben muß/wovon wir mit Weib vnd Kind die Nahrung haben vnd zehren sollen. Du wirst dich nehren / sagt er: Aber wovon? Deiner Hände arbeit. Was deine Hand erwirbet/davon soltu dtine Nahrung haben.

Das gibt nun alsbald eine gute Hochzeit Ordnung/ vnd lehret Braut vnd Breutigam/so wol Hochzeitgäste/ das sie sollen frugales, mässig /wirtlich seyn /das sie nicht sollen seyn sumtuosi, die weidlich lassen drauff gehen/ vnd vber ihr vermögen mit Kleidung vnd Bewirtung prangen. Denn nuptiæ sumtuosæ, sagt Bernhardus sylvestris, damnum sine honore conferunt, das ist / von prächtigen Hochzeiten hat man nichts/als den spott zum schaden. Vnd ist gar vnrecht/

Hochzeit-
ordnung.

De curâ &
regimine
rei familia-
ris. In ope-
re Bernh.

wie fol. 2288.

wie die Welt dencket/wie es einer macht/so müssen die andern auch hernach / Mein wers nicht hat / der mag den Reichen wol einen Vorzug gönnen/denn hier stehet / ein jeder sol sich nach seiner Hand vnd Tasche richten. Wenn auch ehrliche Biderleute/Braut vnd Breutigam zu Ehren erscheinen/sollen sie nicht seyn fastidiosi, eckel/ wie man der groben Leute wol findet/denen man nicht kan gnug geben / die einem wol alles hüßfen verfressen vnd versauffen / Aber ehrliche Leute wissen von Ehren zu sagen/die begehren des schadens junger Eheleut nicht/das sie wolten von derselben hände arbeit zehren/sondern sie sind auff ein Ehrenpfennig bedacht/damit sie Braut vnd Breutigam verehren / das sie also ihrer eignen Hände arbeit verzehren/vnd angehenden Eheleuten noch eine Beystewr mittheilen/davon sie zu anfang ihrer Haushaltung einen vorschub haben mögen / wie Christus auff der Hochzeit zu Cana hat Exempel geben.

Eheleut vñ
alle Men-
schen müs-
sen arbei-
ten.

Darnach so lehret diß auch/ das alle Menschen / sonderlich aber die eine glückselige Ehe besitzen wollen / sollen seyn *Πρόνοι*, laboriosi, sollen gern vnd fleißig arbeiten. Vnd das heisset vns abermals der H. Geist/mit lachendem Munde/durch eine Glückwünschung. Du wirst dich nehren deiner Hände arbeit: Wol dir du hast es gut. Mancher leßt ihm für fürwitz einen Ziegeuner in die Hand sehen/ der sol ihm warsagen/ob er auch reich werden/ein reich Weib oder Mann werde bekommen: das ist Teuffeley/Christen sollen darmit nichts zu thun haben. Aber hier sehen wir/das der heilige Geist Braut vnd Breutigam bey der Hand nimpt / vnd spricht: Sihe da/ die Hand dir Gott gegeben/ die soltu lassen arbeiten / so wird dich Gott also segnen/das dich diese deine eigne Faust erheben wird/schlägstu nun deine Hand an/greiffest tapffer zu / vnd lesest dir's sauer werden/Wol dir: So hastu es gut. Diß Lob der Arbeit / sagt Lutherus, solte man auff alle Werckzeug

tom. 8. f. 88.

zeug/ auff die Stirn/ auff die Nasen / so für arbeit schwiket/
schreiben.

Mercket das alle ihr jungen Leute/ daß ihr von Kindheit
an gern arbeitet/ denn wenn mans sparet biß man ehelich
wird/so ist's denn zu lange geharret. Drum müßet ihr Söhne
zuvor bey dem Vater lernen / wie ihr im künfftigen ein Weib
erneyhren sollet: Vnd ihr Töchter müßets daheim bey der
Mutter lernen / wie ihr ween / kochen / vnd im Haus einmal
eure Männer versorgen solt. Vnd darumb hat der liebe
Gott/ den schönen tugendsamen Jungfrauen / eben vber der
Arbeit / die heiligen Erzwäter zu Freyern zugeschicket: Da die
Freyer kommen/ gehet die schöne Rachel hinter den Schafen
her / Rebecca mit ein grossen Wasserkrüge / weit außershalb
Hauses/ Wasser heim zu tragen/vnd ist so lustig darzu / daß sie
sich auch erbeit einem frembden gewanderten Mann in die
Tränckrinnen Wasser zu ziehen/ Gen. 24. vnd 29.

Hieraus folget nu / daß wer Gottes Segen wil haben/
der müße sein lebenslang arbeiten. Im gemeinen Lauff die-
ser Welt gehets wol so her / wenn man von manchem fragt:
Warumb gehet der immer zum Biere? Warumb arbeitet er
nicht? Was darff ers? sprechen die Leute/er hat seine Schafe
ins treuge bracht / er hat grosse Güter / er hat so viel vnd
so viel Einkommen / daß er das ganze Jahr nicht einen
schlag dörrft arbeiten / wenn ers nicht aus freyem willen thun
wolte. So spricht man in der Welt: Wo stehet aber was da-
von in der Bibel? Spricht auch der heilige Geist: Wol dir/
der du eine solche Nahrung hast / daß du nicht darffst arbei-
ten / sondern alle Tage zum Truncck gehen kanst? Nein
traun / Wol dir / spricht er / du wirst dich nehren deiner
Hände Arbeit. Nahrung vnd Arbeit / arbeiten vnd essen
setz die Schrift zusammen. Weil wir nun alle tage Essen/
Trin

Trincken/Nahrung vnd Gottes Segen haben wollen/so sollen wir auch alle tage arbeiten. Denn wer nicht wil arbeiten/der sol auch nicht essen/hat S. Paulus geboten 2. Thess. 3. Vnd Genes. 3. Rehet/Du solt so lang dein Brodt im Schwertß essen/biß du wieder zur Erden wirfst. Vnd diß gilt nun nicht allein Bauers vnd Handwercksteuten / sondern es gilt Fürsten vnd Herren/ Oberkeit / Predigern / vnd allen Menschen/sie haben mit dem Kopff oder mit der Hand zu arbeiten. Also daß Lutherus die Sprichwörter Salomonis cap. 19. v. 24. cap. 21. v. 25. cap. 22. v. 13. wo da stehet der faule könne die Hand nicht auffm Topffe zum Munde bringen/er spreche/ es sey ein Löw draussen/er möchte erwürgt werden/das / spricht Lutherus, gehet auff Prediger vnd Regenten / die nicht wollen den Fuchs beissen / gehen nicht durch dick vnd dünne / sie wollen den Himmel/Ehre/Güter haben/vnd doch nichts arbeiten noch leiden. So ist's nun nicht also / wie die Leute zu weilen dencken/Was darff ein grosser Herr es ihm lassen sawr werden/er mag ja leicht so viel gelernet haben / daß er morgen weis einen Abscheid zu geben? Oder was sol ein Prediger viel mehr studieren/er hats nun lange getrieben / er wird doch wol wissen eine Predigt zu thun? Nein es heist/ sie sollen fort vnd fort fleißig vnd trewlich studieren / wie vns Predigern sonderlich der Apostel Paulus vnserer Lektion sehr ernstlich befihlet 2. Tim. 4. Attende lectioni, halt an mit lesen/mit ermahnen/mit lehren. Solchs warte/ damit gehe vmb / hab acht auff dich selbst vnd auff die Lehre/beharre in diesen Strüeken. Vnd 2. Tim. 2. Beseißige dich Gotte zu erzeigen einen rechtschaffnen vnd vnsträfflichen Erbeiter. So liest Syrach den Gelehrten vnd Ungelehrten auch ein gut Capitel / in der Ordnung das 39.

Nun genug von diesem: Es ist auch zeit zu Tische. Vnd zwar so zeigt der heilige Geist einem Christlichen Ehemann/
nicht

nicht einen / sondern vier gedruckte Tische voll / die alle essen wollen.

Erstlich spricht er : **Du** : du wirst dich nehren / das ist die **Herren Tafel** / da der Brutigam mit seinen Herren Gästen sitzt / vnd nicht allein das / sondern auch / nach der Hochzeit / wil gleichsam der Psalm sagen / Weil du arbeiten solt vnd must / so wirstu auch hungerig werden / so wirstu auch bedürffen Schreiber / Knechte / Jungen / etc. die dir zur Hand gehen / vnd deine Haushaltung helfen forsetzen / die wollen alle auch essen / da hastu einen Tisch.

Nun sihe dich weiter vmb : Wer sinet dort ? **Dein Weib** wird seyn / etc. Das ist in der Hochzeit der **Brauttisch** / vnd da hernach die Hausmutter mit ihrem Frauenzimmer vnd Mägden nach gethaner Arbeit essen wollen : Das ist der ander Tisch.

Laß ferner ein Jahr ins Land kommen / so werden ewrer mehr werden / da werden Kinderchen kommen / die machen den dritten Tisch : **Deine Kinder vmb deinen Tisch** / wie die Delzweige / sagt der Psalm. Wenn nu die Kinder groß werden / vnd du sie außstattest / vnd kaum von deinem Tisch ihrer bist loß worden / so kommen denn **Kindskinder** / da verjüngen sich des Großvaters vnd der Grossmutter Herz / vnd haben nicht ruhe biß sie dieselbe kleine Spielvögelgen zu sich in ihr Haus bekommen. Da hastu den vierdten Tisch / davon sagt der Psalm : Daß du sehest deiner Kinder Kinder. Vnd da pflegen die Tische gedruckt voll zu werden / wo Kinder seyn / da müssen Jungen / Mühmen / Ammen / Præceptores seyn / vnd wenn Vater vnd Mutter niemand auff sich warten lassen / vnd dasselbe Lohn vnd Brodt sparen / da müssen sie doch Kindern vnd Kindskindern Dienstboten halten / die ihrer pflegen vnd warten.

D

Nun

Eheleute
haben vier
Tische zu
speisen.

Thelente
sollen ge-
wisse Nah-
rung ha-
ben.

Sollen
ihnen aber
genügen
lassen.

Der Ehe-
lente Spe-
se sol ge-
würzet
seyn/ daß
sie z. wol
schmeckt.

Nun da weren sie nun zu Tische gebracht? Was sollen sie nun machen? Sollen sie einander schaal ansehen/oder am Hungertuch nagen? Nein traum. Du wirst dich nehmen/sagt der heilige Geist/vnd alle die mit dir vmb deinen Tisch her sitzen. Gewisse Nahrung verheisset der liebe Gott / wir sollen nicht hungers sterben: Aber wol ist darneben zu mercken / daß er vns keinen Küchzeddel geschrieben / er wil auch nicht / daß wir ihm einen fürs schreiben sollen / Er saget nicht / obs gesottens oder gebratens / wenig oder viel seyn sol / das sollen wir ihm befehlen/ vnd für gut nehmen wie er vns thut/das sol aber gewiß seyn/ daß wir vnser Nahrung haben sollen / ist's nicht scheffelich / so wird's doch seyn leffelich/ ist's nicht gesottens vnd gebratens/ so wird's doch seyn ein Käß vnd Brodt / vnd was Gott sonst dazu bescheret.

Vnd obs auch noch so schlecht vnd geringe mit der Tractation zugienge/so sol's doch nie abgehen/es sollen allezeit drey fürneme stück dabey seyn.

1. Aromata: Es sol wol abgewürzet seyn.

Zum 2. Musica: Ein Seitenspiel sollen sie auch haben. Vnd

3. Bellaria: auch ein frisch Obst.

Gewürz vnd Musica die stecken verborgen in der Arbeit eines gottfürchtigen Menschen.

Dem wo wil man einen bessern Koch vnd köstlichere Würke finden / als eben die Arbeit ist? Arbeit macht einen lust zu essen/ vnd würket die aller schlechtests Speise also ab/ daß es einem so wol schmeckt als obs Wildpret were. Wil einer eine Probe haben / so setze er neben einander einen / der den Tag vber in der Scheune gestanden / vnd gedroschen / vnd einen / der einen Tag vber / vnd wol die Nacht dazu / nichts gethan/ als daß er gesoffen vnd gespiet: Setze diesem ein gut Gericht Fleisch / jenem aber kaum ein sawer Kraut für/ du wirst sehen / daß der Müßiggänger wird in der Schlüssel wülen
vnd

vnd wehlen / vnd wird ihm nichts schmecken / der Drescher
aber wird sein Kraut mit sonderlichem Appetit vnd Lust essen/
vnd sehen wo mehr ist / vnd wenn er satt ist / wird er hintreten/
seine Hände auffheben vnd sprechen :

Wir haben geuncken vnd gessen/
Gottes vnser Schöpffers solln wir nit vergessen
Wir wollen ihm sagen Lob vnd Danck
Für seine Spelße / für seinen Trancck/
Vnd ferner bitten vnsern lieben HERRN/
Daß er vns forchtin wolt mehr beschern/
Er wol vns speisen mit seim Wort/
Daß wir satt werden hie vnd dort.

Drauff wird er sich wenden / vnd wieder nach der Scheune
sehen /

Vnd mit freuden außstrecken seine Hand/
Wiedr angreifen das Werck mit freuden/
Dazu ihn Gott hat bescheiden
In seim Beruff vnd Stand.

Deßgleichen erfahren auch alle Gelehrten / vnd die sonst
mit dem Kopffe arbeiten / wie nach gethaner Arbeit essen vnd
trincken so wol schmecket.

Ja die Arbeit würket die Speise also / daß sie gesund
wird / der Mensch arbeitet viel böses aus. Darumb auch Sy-
rach so ernstlich zur Arbeit vermahnet am zwen vnd dreys-
sigsten Capitel : Mein Kind gehorche mir / vnd verachte
mich nicht / daß dich zu lezt meine Wort nicht treffen : Nim
dir für etwas zu arbelten / so widerfehret dir keine
Kranckheit.

Ja so köstlich ist diese Würk / daß sie zu rechter zeit einen
feinen sanfften natürlichen Schlaff verursacht. Solches
D ij hat

2. Gesund
sey.

3. Zum
Schlaff
diene.

hat König Salomo auch probiret vnd just befunden / darumb er auch davon prediget in seinem Prediger Buch am 5. Wer arbeitet / dem ist der Schlaff süsse / er habe wenig oder viel gessen.

Seiten-
spiel der
Eheleute.

Ferner so hat derjenige / der sich seiner Handarbeit nehret / ein frölich Herz vnd gut Gewissen / für Gott vnd der Welt / vnd das ist gewiß lieblicher als kein Seitenpiel: Ein solcher Mensch ist so guter Dinge / als wenn er täglich im Wolleben were / wie Salomo sagt Prov. 15. Ein betrübter hat nimmer keinen guten Muth / aber ein guter Muth ist ein täglich Wolleben.

Es verursacht sich aber solcher gute Muth vnd frölich Herz bey der Arbeit / wenn der Mensch für eins sieht auff seinen lieben Gott / daß der ihn in diesen Stand gesetzt / vnd diese Arbeit befohlen / Vnd wenn er nun arbeitet / nach gethaner Arbeit ißet / trincket / vnd ruhet / so weis er / er habe gethan / was Gott wil / vnd woran Gott lust vnd wolgefallen hat: Welche Musica könnte einen so frölich machen als dieser Trost? Das sind die rechten Bande / sagt Lutherus, damit die Eheleute verbunden sind / wissen / daß auch vnser Hände Arbeit vnd Hauffsorge / Gott ein angenehmes Opfer sind / daß das Weib wenn es das Kind an die Brüste leget zu saugen / der Mann wenn er im Hause arbeitet / daß ihm die Haut schwizet / Gott einen solchen Gottesdienst erzeigen / der weit vbertriffet aller Mönchen Gottesdienste / wie hart die auch sind / Denn höre doch was der Prophet sagt / Wol dir du hast's gut. Vnd was wiltu mehr haben? Erstlich hörestu / daß dir Gott durch die Arbeit die Nahrung / vnd was dir mehr von nöthen / durch seinen Segen geben wil / darnach daß er auch ein wolgefallen habe an deiner Arbeit / vnd wil sie für ein angenehmes Opfer vnd herrlichen Gottesdienst annehmen vnd halten / dieweil es nicht schlechte Arbeit / sondern auch ein Gehorsam ist / nach dem ers befohlen vnd dich dazu beruffen hat.

Tom. 8. f. „
88. b. 89. „

Dar.

Darnach wenn einer auff ander Leute ſihet/ muß er auch frölich werden / der ſich ſeiner eignen Arbeit nehret. Denn es darff ihm niemand zeihen/ daß er ihn betrogen oder verfortheilet/ oder daß er anderen habe vberm halse gelegen/ wie die ſtarcken Bettler / ſondern er hats ihm ſawer laſſen werden / vnd mit dieſen ſeinen Händen hat er ſein ſtücke Brodts gewonnen. Dargegen die Betrieger/ Bucherer/ vnd die per fas & nefas reich werden / vnd andere vmb das ihre bringen / wie auch die Trunckenboldt / die nie arbeiten / ſondern immer zehren/ ſchlemmen vnd temmen / ob ſie wol auch Nahrung/ Eſſen vnd Trincken haben / ſo ſitzen ſie doch immer wie der Haſe hinter der Kohlſtaude / in furcht / müſſen immer denken/ ſihe / Gott hat dir zugesehen / vnd ehrliche Leute habens auch gemercket/ vnd ſeuſſken vber dich/ daß du ſie vmb das ihre gebracht/ vnd ſo vbel hauß helſt/ etc.

Endlich wenn der Menſch auch achtung hat auff Gottes Segen/ den er ſeinen Händen gibt / ſo muß er auch herzlich froh werden. Man ſchreibet von einem Studenten zu Franckfurt/ daß er ſeine Braut/ eines reichen Bürgers Tochter/ vertröſtet / ob er wol von ſeinen Eltern nichts zu hoffen/ hette er doch einen heimlichen Schatz/ vber zweytauſend Gulden werth/ der mit allen Ehren ſeyn were / vnd ſolches alles/ was ſein were / ſolte auch das ihrige ſeyn. Als nun die Braut nach gehaltenen Hochzeit erlich mahl anhelet / vnd gern ſehen wollen des Brutigams zubringen / führet er ſie endlich vber ſein Schreibzeug / zeigt ihr da ſeine Schreibfedern / vnd ſpricht/ Sehet da liebes Herz/ das iſt mein Schatz/ das ich hab lernen ehrlich vnd wol gebrauchen / damit gedenecke ich ehrlichen Leuten alſo zu dienen/ daß ich wol mehr wil erwerben/ als ich euch zubringen verheiſſen habe/ welches auch geſchehen/ da er des Graffen zu Holſtein Secretarius worden / vnd zu groſſen Gütern kommen.

D iij

Ru

*Verus amor
conjug.
Abr. Hofe-
manni fol.
114. b.*

Du sehet/ dieser Psalm weiset vns noch weder Feder noch Dinte/weder Schiff noch Geschirr / sondern nur die Hand/ vnd spricht: Siehe/ Gott hat dir ein par Fäuste gegeben/die laß nur tapffer arbeiten / so wirstu sehen / wie es dir / durch Gottes Segen wird zur Nahrung gehen.

Vnd ist war / ihr sehet zum Exempel / auffn Dörffern auch an kleinen armen Kindern / wenn sie kaum sieben oder acht Jahr alt sind / wenn sie nur gut thun wollen / so können sie etwa ein Kind oder des Viehes warten / dienen sie nicht zum Pferden oder Kindviehe / so können sie doch zum wenigsten der Gänse hüten/vnd dabey ihr Brodt verdienen / vnd etwa ein leinen oder tuchen Röckichen dazu / die sehet ihr denn/ daß sie viel frölicher den Leuten vnter Augen gehen/ vnd jederman lieber sind / als die faulen Hellenpäucker / die den Kober anhängen/ vnd ein Dorff auff / das ander nider nach Brodt lauffen.

So befindet sichs auch an vielen Eheleuten/ die manchemal wenig zusammen bringen / einen geringen Anfang vnd schlechtes Einkommen haben / noch wenn sie fromb vnd fleißig sind / vnd zu rathe halten / segnet sie der liebe Gott doch also / daß sie vielen Kindern vnd Dienstboten können essen geben. Wie ist das einem ehlichen Manne denn eine Freude/wenn er vberschlegt/wie wenig er Vorraths anfänglich gehabt / vnd wie er doch ein Kind oder etliche mit grossen Vnkosten hat erzogen / vnd hat bald zu eim jeden Kinde noch eine Dienerinne halten müssen / hat ihnen Præceptores gehalten/vnd ist sonsten vieler Gesinde Vater gewesen/ die Lohn vnd Brodt von ihm bekommen / daß er auch seine Kinder mit einer ehrlichen Wittgiffte außgestewret / oder doch ihnen solches an ein örtichen bengelegt / da sie es einmal finden solten/ Ja davon auch Kindeskinde haben / vnd ihrer Großeltern

tern glücklich genießen können. Über diesem Segen Gottes / den Gott ihren Kindern mit Ehren bescheret / werden fromme Christen nicht vnbillig froh: Ja es ist ihnen (wie gesagt) ein tägliches Wolleben / vnd ist bey ihnen eine Freude im HERN / viel grösser vnd reiner / als wenn ihnen die Müßiggänger das Bier eintrummeln vnd einpfeiffen lassen / so werden sie doch so froh nimmermehr / nimpt dazu ein trauriges Final / wie am reichen Schlemmer / Luc. am sechzehenden zu sehen.

Mensas secundas, schließlichen / vnd Confect sollen Eheleute auch haben / vnd zwar welches sie nicht in frembden Landen weit holen sollen / sondern es sol ihnen selbst zum Fenster hinein wachsen / vnd sollen seyn / gute süsse Weindrauben / vnd schöne gesunde Oliven: Das sind die freundliche / süsse / holdselige Wort vnd Geberden / damit Eheleut einander begegnen / einander frölich machen / einander in ihrem Creutz trösten / Summa / einander liebes vnd kein Leides thun ihr lebenslang / wie Salomo redet / Prov. 31. Frem es ist die Lust vnd Freude / die man an den Kindern siehet / wie sie so fein daher wachsen / an Alter vnd Gnade bey Gott vnd den Menschen.

Vnd eben mit diesen schönen Worten zeigt vns der heilige Geist / gleichsam auch das Ehebett / vnd wie auch an dasselbige Gott seinen Segen angeschrieben. Die Welt spricht: *μεγάλη τρυφή αιδε / τίνα ε γυνή*; Weib vnd Kind haben sey einem eine grosse Pein. Vnd ist nicht ohne / es bringet der Ehestand Unlust vnd Elend genugsam mit sich: Aber der heilige Geist lehret in diesem Psalm / daß wir nicht nur auff dasselbe Elend sollen sehen / vnd nur davon reden als ob gar nichts guts am Ehestande were / wie die vndanckbare Welt thut / sondern wir sollen dargegen das gute / die

Frisch Obst
der Ehe-
leute.

Ehebett.

Voltha.

Wolthaten vnd Segen Gottes herfür suchen / vnd dasselbe Gott dem Stifter zu Ehren rühmen vnd preisen. Vnd daß wir solches desto besser thun möchten / lehrets vns der heilige Geist / vnd spricht / Wenn du Christlicher Ehemann wilt auff recht gottselige weise von Weib vnd Kind judiciren oder reden / so soltu dein Weib heissen **einen fruchtbarn Weinstock** / vnd zwar nicht einen draussen im sandigen Weinberge / sondern der sich rings rumb vmb dein Haus gestochten / voller süßer Drauben hanget / deine Kinder aber **Selzweige vmb deinen Tisch her.**

Kinder
zeugen ist
nicht wider
Gott.

Hieraus folget / 1. Daß das dem heiligen keuschen Gott nicht zu wider sey / daß sich Eheleute zusammen halten / vnd aus ihrem Ehebett Kinder zeugen vnd Kindskinder. Denn so es Sünde were / würde nimmermehr der heilige Geist so schön lassen den Propheten davon singen vñ sagen. Ja was solt sünde seyn? Heists doch der Prophet ein Segen: Siehe also wird gesegnet der Mann / der den **HERREN** fürchtet. So kurz als der Psalm hat seyn sollen / so hat doch David diß NB. vnd den Segen wiederholen müssen / daß ja menniglich kund würde / daß Gott den / der ihn fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet / auch also wolte segnen / daß er ein fruchtbar Weib hette / vnd mit derselben schöne gesunde Leibsfrüchte zeuget. Das sollen wir zu vnserm grossen Trost wol mercken / zu spott der Päpstischen Klüglinge / die diesen von Gott geehreten / gelobten / vnd gesegneten Standt / schenden / vnd ihren vermeynten Geistlichen verbieten / vnd dadurch Ursach geben / daß sie in Unzucht / Hurerey vnd stummen Sünden sich wülen vnd welken. Darumb jener fürneme Theologus gar recht gethan / daß er denselben Sewen ein ander Lied gesungen. Wie / nemlich der heilige Geist / dem heiligen Ehestand zu Ehren / frommen Eheleuten diß zum Brautliede singet: Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock / etc. So singen wir /

spricht

D. F. B.

„

„

„

„

spricht er/ nicht vnbillich dem ehrtosen Klosterleben zu ewiger
schande ein ander Lied: Deine Concubin wird seyn wie ein
Dornbusch vmb deine Clause herum/ deine Söhne vnd
Töchter wie die Disteln vmb deinen Tisch her/ denn sihe/ also
wird verflucht der Mann/ der den HERN nicht fürchtet.

2. Sollen wir lernen Kinder nicht für Brodmäuse
(wie Harro die armen Leute) sondern für Gottes Segen
anschen / daran vns Gott viel Spürzeichen seiner grossen
Macht vnd Güte merken lasse. Als D. Justus Jonas (der
eine zeitlang drinne zu Hall Superintendens gewesen) ein-
mal einen schönen Ast von Kirchen vber den Tisch gehan-
gen / vnd darüber Gott den Schöpffer gelobet / der so viel
schöner Früchte gegeben: Hat ihm D. Luther geantwortet:
Warumb bedencket ihr das nicht vielmehr an ewren Kin-
dern / als ewers Leibes Früchten / welche vbertreffen / vnd schö-
nere herrlichere Creaturen Gottes sind / als aller Bäumen
Früchte? An denen sihet man Gottes Allmacht / Weisheit
vnd Kunst / der sie aus nichts gemacht hat / hat ihnen in ei-
nem Jahr/Leib/Leben/vnd alle Glieder so fein artig vnd hübsch
geschaffen / vnd wil sie ernehren vnd erhalten. Gleichwol ge-
hen wir dahin / achtens nicht viel / ja sollen wol vber solchen
Gaben Gottes blind vnd geizig werden / wie gemeiniglich ge-
schicht / wenn die Leute Kinder kriegen / daß sie ärger vnd gei-
ziger werden / etc. So hat Lutherus auch einmal eine Rose
in der Hand gehabt / sich als vber einem schönen Geschöpf
Gottes gewundert / vnd gesprochen: Wenn daß ein Mensch
vermöchte/daß er eine einzige Rose machen könnte/so solte man
ihm ein Kenserthumb schencken: Aber der vnzehlichen vielen
Gaben Gottes achtet man nicht/ weil sie gemein sind/ vnd wir
täglich damit vmbgehen/ fragt man nicht viel darnach / mey-
nen es müsse also seyn/ geschehe natürlich/ohn gefehrde. Wir
sehen/daß Gott Kinder gibt schier allen Menschen/des Leibes-

E

früchte

" "
" "
" "
" "
Kinder
sind Got-
tes segen.Tischreden
fol. 442.

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

- „ fruchte den Eltern gleich / da sol ein Vater drey oder mehr
 „ Söhne haben / ihm ehulich / als weren sie ihm aus den Augen
 „ geschnidten : Das alles achtet man nicht / darumb daß es ge-
 „ mein ist / vnd für vnd für.

Sehet diß Brtheil des Herrn Lutheri kömpt fein mit
 diesem Psalm vberlein / da der heilige Geist gleich auch so viel
 wil sagen : Wenn ihr einen schönen Strauß von ein Baum
 habt / der so voller Früchte hangt / als obs angeperlet were / so
 sehet ihr ewres Herken lust dran : Je so sehet doch ewre Kin-
 der an / wie sie so fein dicht in einander sitzen / sehet wie sie so fein
 züchtig vnd ordentlich für den Tisch treten / wie jimmer eins
 grösser ist als das ander / wie sie lieblich erst lallen / darnach fer-
 tig reden lernen / denn ihre schöne Geberlein zu Gott dem
 HERREN thun / da ihm der grosse Gott aus ihrem Münd-
 lein eine Macht zurichtet / zu vertilgen den Feind vnd den
 Nachgierigen / wie der 8. Psalm saget. Das ist ja viel schö-
 ner als ein Zweig mit Kirschen oder Oliven : Darumb so ler-
 net daran Gottes Allmacht vnd Güte erkennen / vnd werdet
 nicht geizig auch nicht kleinmütig ewrer Kinder halben / der
 liebe Gott / der sie also künstlich vnd wunderlich formiret hat /
 der wird sie wol auch zu ernehren wissen.

Eheleute
 sollen auch
 ihr Ampt
 wol beden-
 ken.

3. Werden Eheleute auch ihrer Pflicht / Treue vnd
 Freundschaft in diesem Gemelde erinnert / die sie einander von
 Gottes vnd Rechtswegen zu erzeigen schuldig sind / wenn sie
 solcher süßen Drauben vnd Glückseligkeit geniessen wollen /
 Vmb einen friedlichen gesegneten Ehestand ist freilich zwar
 so ein lieblich ding als vmb einen Weinstock / der sich vmb ein
 Haus herum gestochten hat : Aber wiederumb möcht einer
 lieber in Dorn vnd Disteln baden / als mit ein zornigen / mü-
 rrischen / vngerrewen Ehegatten seyn beladen. Damit aber
 solche Zanckdisteln aus der Eheleute Garten außgereutet /
 vnd gute Drauben mögen gepflanket werden / sol der Mann
 seyn

seyn wie eine starke Wand am Hause / die den schwachen Weinstock lest an sich hlnan wachsen / vnd mit seinen claviculis einhäckeln / wo er nur lust hat / das ist / der Mann sol das Weib bey ihm Schutz / Trost / Günst / nach ihres Herken Wundsch finden lassen. Vnd das Weib sol sich bestreissen vmb den Mann mit aller Freundlichkeit herumb zu gehen / vnd voller Drauben zu wachsen / das ist / wo sie nur weis oder kan / wo sie nur etwas erdencken mag / daran sie ihrem Hauswirth möchre Günst vnd Liebe erzeigen / das sol sie von Herken gerne thun / In betrachtung daß sie vom heiligen Geist darumb ein Weinstock genennet wird / daß sie ihrem Mann nicht stachliche Dornen / sondern süsse Drauben zubringen / von Gottes wegen / schuldig ist: Das sie auch ohn ihren Mann sich nicht erbawen könte / so wenig als der Weinstock / wenn er nicht an der Wand sein Gehältnis hette.

Da auch Eheleute gleich zu zeiten in ernst etwas wider einander / oder miteinander / zu reden herten / sol doch ohne zorn zugehen / gut gemeynet seyn / vnd vmbß besten willen geschehen. Plutarchus spricht: *Matrisfamiliâs austeritatem esse oportet, uti & vini, utilem suavitatemque conditam: non Aloës in morem acerbam, & quæ medicamenti instar ingrata sit* Das ist / Plutarchus wil wenn eine Hausmutter einmal wil sawer sehen / oder mit ihrem Hauswirth vmb etwas streiten / das sie nicht gern von ihm hat: So sollen ihre Wort nicht seyn bitter wie Aloë, oder wie ein herber Franck aus der Apotheken / sondern Weinsäwrllich: Der Wein ob er wol säwrllich ist / so trincket man ihn doch gern / weil er hernach sein weinset / gesund vnd gut ist. Also meynet er / sol man nicht vmb eine jede ranbe auß einen Hauskrieg anfahen / sondern wenn Eheleute einander sawr ansehen wollen / so solß vmb hochwichtige dinge / vnd das andere dadurch zu bessern / geschehen: Vnd sonderlich sollen die weibspersonen (denen vnser lieber Gott one

E ij

das

*de præcept.
conjug.
fol. 141.*

das eine liebliche Sprache verliehen) an diß Gleichnis vom Weinstock dencken / daß sie nicht ihren Männern mit solchen Worten bezeugen / die ins Herz stechen wie ein Dorn / sondern (wo es ja seyn sol) die wie ein guter Magenwein / gesund seyn.

Also muß ein Ehemann / Pflichthalben / seinem Weibe zuzeiten auch einreden / es sol aber gleichfalls umbs besten willen geschehen / vnd freundlich zugehen. Gleich wie man einen Weinstock an der Wand hin vnd wieder leitet / so lang vnd hoch derselbe ist / aber wenn er vbers Dach wolt wachsen / so schneidt man ihn ab / denn es stünde nicht fein / vnd were ihm auch nicht gut / daß er sich so vberwüchse. Also muß ein Mann auch ein Mann seyn / vnd eine Mauer oder Wand / wie der Psalm sagt / vnd muß nicht zugeben / daß ihm sein Weib zum Häupten wachse / vnd (wie Lutherus am heiligen Ostertage Anno 1528. an einen guten Freund geschrieben) des Mannes Herrschafft / die Gottes Ehre ist / wie Paulus sagt / verachte vnd mit Füßen trete. Denn es ist genug / daß dieselbe Herrschafft / die Gottes Ehre ist / so fern sich eussere / daß sie Knechts Gestalt an sich nehme. Daß sie aber solte gar auffgehoben / außgetilget vnd zu nichte werden / das were zu viel. Sehet derhalben zu / schreibt Lutherus ferner / daß ihr Gottes Befehl nach / ein Mann seyet / vnd ewres Weibes schwachheit also traget / daß ihr ihre Bosheit nicht stercket / vnd wo ihr euch im schuldigen Dienst gegen ihr zu tieff herunter ließet / Gottes Ehre / die in euch ist / nicht verunehret / andern zum ergerlichen / schädlichen Exempel.

Dum was gottfürchtige Eheleute sind / die also nach Gottes Ordnung das ihre thun / vnd noch immer im besten sich vnterrichten lassen / vnd folgen / die wird Gott segnen mit Drauben vnd Oliven / seiner Verheissung nach. Was aber auff seinem Starrkopff bleibt / vnd nur umb sich sticht wie ein Igel
oder

Tom. 9. ger.
Witteb.
fol. 271. b.

oder Dornbusch / das verwundet zwar das andere / aber es trifft sich selbst doch auch mit / vnd macht ihm sein Leben selbst sauer / vnd wird ihm noch viel säurer werden / wenns für dem Richter der Lebendigen vnd der Todten / wird sollen Rechenschaft geben / warumb es in diesem heiligen Stande / so vnfriedlich vnd vnchristlich sich erzeiget habe.

4. So sollen Kinder auch lernen fromb seyn / vnd erkennen / daß ihnen hier der heilige Geist ihr Ampt fürhalte / in den schönen Deltweigen : Das sind Gott gefellige vnd gesegnete Kinder / die sich so verhalten in Gehorsam vnd Furcht Gottes / daß Eltern ihre lust an ihnen sehen. Sonsten vngerathene Kinder heissen nicht mehr Deltweige / sondern böse Blätter / vomica, carcinomata, wie Keyser Augustus seine Kinder vnd Kindskinder hat zu nennen pflegen.

Vnd damit ja der liebe Ehestand gottfürchtiger Eheleut vber alle maß gelobet / vnd nichts dran vergessen werde / führet der H. Geist gleichsam einen Chemann obambulatum, spaxi: ren an einen ort / da er die heilige Stadt Jerusalem / vnd ganze Land Israel vbersehen kan / vnd spricht / Weil du Gott fürchtest / vnd von demselben mit frommen Weib vnd Kindern gesegnet bist / Siehe / so soltu auch sehen das Glück Jerusalem / vnd Friede vber ganz Israel. Das größte Glück vnd Heil Jerusalem war der H. Gottesdienst. So meynet nun der heilige Geist / daß Gott vmb frommer Eheleute willen / wolle die Religion rein erhalten / vnd darzu geben trewe Prediger vnd Schuldiener für eins / von welchen sie mit ihren Kindern könten in Gottes Wort vnterrichtet / in ihrem Trübsal getröstet / vnd ihrer ewiger Seligkeit vergewissert werden. Darnach wil er vmb ihrent willen Friede geben im ganzen Lande / das ist / er wil ihnen geben fromme Fürsten / weise Räte / vnd dieselben also segnen / daß vnter ihnen das Land in auffnehmen / böse Buben aber in abnehmen kommen / vnd daß Eheleute

E iij

vnter

Suetonius.

Frommen
Eheleuten
zum besten
erhelt
Gott die
reine Reli-
gion vnd
den lieben
Friede.

unter ihrem Weinstock vnd Delbaum mit Frieden vnd freude
den sitzen mögen.

Solte das nicht alle Eheleute antreiben/das sie in ihren
Häusern wie in einer Kirchen in Gottes fürchten lebeten/mit
beten / singen/ vnd allen Christlichen Tugenden? Weil Gott
vmb eines frommen Ehemannes / Eheweibes/vnd frommer
Kinder willen / dem ganzen Lande vnd der Kirchen wil wol
thun. Ja Gott segnet zu zeiten nur vmb eines Christlichen
Hauses willen oder zweyer / spricht Lutherus vber diesen
Psalm / ein ganz Regiment / vmb eines frommen Fürsten
willen oder zweien / ein ganz Reicherthumb.

Ja was wollen auch Christliche Eheleute mehr begeh-
ren an ihrem lieben Gott? Der erste Segen ist Gott fürch-
ten/ der ander/ Weib vnd Kind haben / der dritte / weltlichen
Friede haben/ was wiltu weiters? Das wir abermal mit Lu-
thero reden / vnd also dieses ander Stück beschliessen/vnd nun
auch zum dritten schreiten.

III.

D An schreibet von Fürst Wolffen zu
Anhalt/ (der bey vnserer Augspurgischen Confes-
sion viel gethan vnd gelidten) das er zur zeit einer
Fürstlichen Braut auff ihre Hochzeit geschenckt / eine map-
pam oder Tuch/darauff zwar zum künstlichsten gemalet war/
aber nichts anders als Todtenfärge / Gräber / Hirnschädel /
Menschengebein vnd Glieder/vnd viel Knochen.

Dis/möchte mancher dencken / were ein vbel Hochzeit-
geschenck / vnd zu trawrig in solche zeit gewesen: Aber nein es
ist gut gemeint gewesen/denn es hat hochgemeldter Fürst dem-
selben Freulein daneben geschrieben: Dis Gemälde solte sie
erinnern/wie vngewis der Welt Pracht/Lust vnd Freude were/
darumb solte sie auff das ewige dencken/ vnd aus Gottes wort
sich

Tom. 8.
fol. 97.

fol. 96.

M. Sachs
17. Keyf
Chronick
parte 1. in
dedicatione

sich gegen den Todt rüsten lernen. Es hat auch die Fürstliche Braut geantwortet/ Es solte ihr gar ein liebes Geschenk seyn.

Vnd eben diß wil Eheleuten der heilige Geist auch für die Augen gemahlet haben / mit dem einigen Wort: Dein lebes lang. Denn ob er wol vom langen Leben sagt/ so heists doch: Lang ist nicht lang: Ewig ist lang. Vnd wenn der Mensch lange lebet / so lebet er hundert Jahr. Was ist das? Gleich wie ein tröpflein Wassers gegen das Meer/ vnd wie ein Kornlein gegen den Sand am Meer/ so gering sind seine Jahr gegen die Ewigkeit/ sagt Syrach am 18. Vnd am 10. sagt er/ Wenn einer gleich lange den Arzt an sich stücken lest / so heists doch endlich: Hodie Rex, cras fex, Heute König/ morgen tod. Vnd weil einer doch sterben muß/ so ist es fast eben so viel/ du lebest zehen/ hundert/ oder tausend Jahr / denn im Tode fragt man nicht wie lange einer gelebt hat/ sagt auch Syrach am 41.

Wir sind gebohrne Erdmänner von Vater vnd Mutter/ wir müssen alle mitsingen

Ich bin ein armer Erdenkloß /

Auff Erden weis ich keinen Trost.

Vnser erster Vater heist Adam / von der rothen Erden (als spreche man Roherdman) daraus Gott der allmächtige Schöpffer seinen Leib formiret hat. So sagt Syrach am 40. daß die Erde vnser aller Mutter sey. Vnd daß wir so lange hier müssen in forge/ furcht/ hoffnung/ schweben/ bis wir wieder in die Erde gelegt werden/ die vnser aller Mutter ist.

Dessen hat sich bey seinem Namen auch erinnert / der hochgelehrte Man Philippus Melanchthon (welcher Zunam so viel heist als Schwarzer Erd/ oder Schwarcker Erdman) da er kurz für seinem Ende folgendes Distichon gemacht hat:

Terra fui quondam, nigra de nomine terræ:

In terram redeo: jam scio qualis ero.

Dem

Eheleute
werden
ihrer sterb-
lichkeit er-
innert.

Dem alten Erdman aber/vnserm Eltergroßvater Adam/
ward solches nicht-gesparet biß an sein Ende/ sondern es ward
im an seiner Hochzeit süß darvon gepredigt/da nemlich Gott
der HERR/nach dem Fall/ den Ehestand anderweit besteti-
gete/vnd Mutter Even ankündigte/ daß sie mit schmerken sol-
te Kinder geben/da war diß der Text an Adam / er sollte so
lang im schweiß seines Angesichts sein Brot essen/biß du wie-
der zu Erden wirst/davon du genommen bist.

Vnd zwar so wird dessen in politicis, vnd in sachen zeit-
liche Güter betreffend / fast allzeit auch gedacht / wo auch die
jüngsten/schönsten/reichsten zwo Personen zusammen heyrat-
hen/da bedencket man in der Ehestiftung die Fälle/ wenn der
Breytgam ehe möchte versterben / oder die Braut ehe / wie es
denn solle gehalten werden: Ob man wol dabey wünschet/
Gott wolle solchen Fall lange zeit verhüten/ so weis man doch
wol / daß man darunter Gott muß walten lassen/vnd daß das
lange verhüten doch auch endlich ein ende nehme.

Darumb sollen wirs vielmehr in der Kirchen thun/vnd
vnd vns einbilden/ als ob eben mit dem Wort dein lebelang/
der heilige Geist vns auff den Gottesacker führet / vnd zwar
gar guter meynung/ vnd spreche gleichsam: Lieber Mensch/ob
dich Gott schon mit herrlichen Gaben im Ehestande segnet/so
solstu doch daran alleine dein Herz nicht hengen/ vnd ein ewi-
ges datum drauff setzen/Nein sihe/wie hier liget dein Vater/
dort dein Großvater / also wenn du nun lange gelebet / so wer-
den deine Kinder vnd Kindskinder dich auch einmal zur Er-
den bestatten. Darumb dancke zwar deinem lieben Gott für
diesen setnen Segen/Aber halte dich auch mit wahrem Glau-
ben an den HERRN aus Zion / Christum Jesum/ vnd be-
fihl dem deine Seele in seine Hand / so wird dir auch nach
dem Tode wolgehen / vnd wie dich der HERR hier hat sehen
lassen

lassen das Glück Jerusalem vnd den Friede Israel. Also wird er dich dort wandeln lassen im Lande der Lebendigen / da kein Tod / noch Leid noch Geschrey noch schmerzen mehr seyn wird / sondern Frewdedie fülle vnd lieblich Wesen zur Rechten des **HERRN** immer vnd ewiglich.

Psal. 116.
Apoc. 21.

Psal. 16.

Sehet / so hat vns der heilige Geist lassen anhören seine Glückwünschung / wie Eheleute hier zeitlich vnd dort ewiglich können reich vnd selig werden.

So lasset vns nun den **HERRN** fürchten / vnd als edle Weinstöcke vnd Delbäume gute Früchte bringen. Denn vnser lieber Gott dräwet / nicht allein einzelnen Eheleuten / sondern ganzen Ländern / wenn sie ihn nicht fürchten wollen / vngesehen / daß sie einem statlichen Weinberg oder Delbaum gleich gewesen / so wolle er doch solchen Weinberg verwüsten / zerreißen / vnd zerretten lassen Esa. 5. vnd vmb den schönen grünen fruchtbaren Delbaum / wolle er / mit einem Mordgeschrey / ein Feuer anzünden / daß seineESTE verderben müssen / Zere. 11. Nun sehen wir jeko fast für Augen die Kohlen / daraus leicht ein Feuer aufgeblasen werden könnte / durch welches vns die ESTE / ja strumpff vnd stiel / verbrandt könnte werden / vmb vnser Sünden willen. So lasset vns bey diesem Gleichnis / vom Weinstock vnd Delbaum / noch einen außerlesenen Spruch mercken / darinn Gott verheisset / daß er auch die arme Sünder / wenn sie Busse thun würden / wiederumb auff's neue wolle als Weinstöcke vnd Delbäume segnen / grünen vnd wachsen lassen. Derselbe Spruch stehet im Propheten Hosea am 14. vnd lautet also: Nehmet diese Wort mit euch / vnd bekehret euch zum **HERRN** / vnd sprecht zu ihm: **Vergib vns alle Sünde / vnd thue vns wol / so wollen wir opffern die Farren vnser Lippen. Assur sol vns nicht helffen / vnd wollen nicht mehr auff Rossen reiten / auch nicht mehr sagen zu den Wercken vnser Hände / ihr seyd vnser Gott. Sondern /**

§

laf

laß die Waisen bey dir Gnade finden. So wil ich ihr abtre-
 ten wieder heilen/ **gern wil ich sie lieben**/denn sol mein Zorn
 sich von ihnen wenden. Ich wil Israel wie ein Thaw seyn/
 daß er sol blühen wie eine Rose / vnd seine Burkeln sollen
 aufschlagen wie Libanon. Vnd seine Zweige sich ausbreiten/
 daß er sey so schön als ein Delbaum / vnd sol so guten Ruch
 geben wie Libanon. Vnd sollen wieder vnter seinem Schat-
 ten sitzen/ Von Korn sollen sie sich nehren / vnd blühen wie ein
 Weinstock/sein Bedechtnis sol seyn wie der Wein an Libanon.

Danck sey dem **HERRN** vnserm Gott für diese seine
 grosse Güte: Er helffe vns auch durch seine Gnade / daß wir
 vns bessern/vnd alle Sünde vnd Missethat von seinen Augen
 thun/damit er vns aus vorstehender Gefahr errette / vnd noch
 weiter sein Wort vnter vns rein vnd lauter / in gutem Friede
 predigen lasse. Solches/vnd was wir sonst an Leib vnd Seel
 bedürffen / wie auch alles / was wir Braut vnd Breutgam
 wünschen wollen/ von vnserm lieben Gott zu erlangen

wollen wir alles zusammen fassen/ vnd dem
 selben fürtragen / in ein andächtigen

Vater vnser/etc.



Ein

Ein schön geistlich Braut- Lied.

Je schön leuchtet der Morgenstern/
Voll Gnad und Wahrheit von dem HERRN/die süsse
Wurzel Jesse: Du Sohn David / aus Jacobs
Stam/Mein König und mein Brutigam / hast mir mein
Hertz besessen: Lieblich/freundlich/schön und herrlich/groß und
ehrlich/reich von Gaben/hoch und sehr prächtig erhaben.

Ey mein Perle du werthe Kron / war Gottes und Ma-
rien Sohn/ein hochgebohrner König / Mein Hertz heist dich
ein Lilium, dein süßes Evangelium, ist lauter Milch und
Honig. Ey mein Blümlein / Hosianna / himlisch Manna/
das wir essen/deiner kan ich nicht vergessen.

Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein / du heller Jaspis
und Rubin / die flamme deiner Liebe: Und erfrew mich/ daß
ich doch bleib / an deinem außerswehnten Leib / eine lebendige
Rippe. Nach dir / ist mir / Gratiola coeli rosa; frantz und
glänmert/ mein Hertz durch Liebe verwundet.

Von Gott kömpt mir ein Freudenschein / wenn du mit
deinen Auglein / mich freundlich thust anblitzen: O HERR
Jesu mein trautes Gut/ dein Wort / dein Geist / dein Leib und
Blut/ mich innerlich erquickten. Nim mich / freundlich / in
dein Arme / daß ich warme / werd von Gnaden / auff dein
Wort kom ich geladen.

H E R R Gott Vater / mein starcker Held / du hast
mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet: Dein
Sohn hat mich ihm selbst vertraut / er ist mein Schatz / Ich
bin sein Braut / sehr hoch in ihm erfrewet. Eya / Eya / him-
lisch Leben / wird er geben / mir dort oben/ ewig sol mein Hertz
ihn loben.

I ij

Zwingt

Zwingt die Saiten in Cythara, vnd laßt die süsse Musica/ganz freudenreich erschallen: Daß ich möge mit Jesulein/dem wunderschönen Brutigam mein / in steter Liebe walten. Singet / springet / jubiliret / triumphiret / danckt dem HErrn/groß ist der König der Ehren.

Wie bin ich doch so herrlich froh / daß mein Schatz ist das A vnd D / der Anfang vnd das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß / auffnehmen in das Paradeiß / des klopff ich in die Hände. Amen / Amen / kom du schöne Freudenkrone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit verlangen.

E N D E.

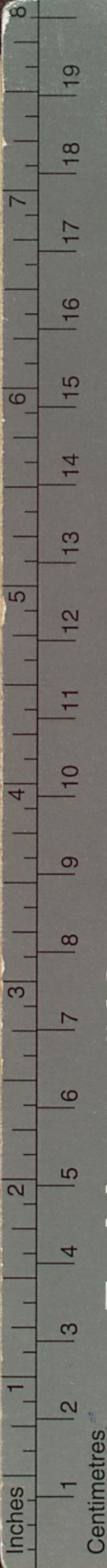
Gedruckt zu Hall in Sachsen/bey
Peter Schmidt/

In Verlegung Joachimi Krusicken.

Anno M. DC. XVI.

No 1505

X2460932



Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

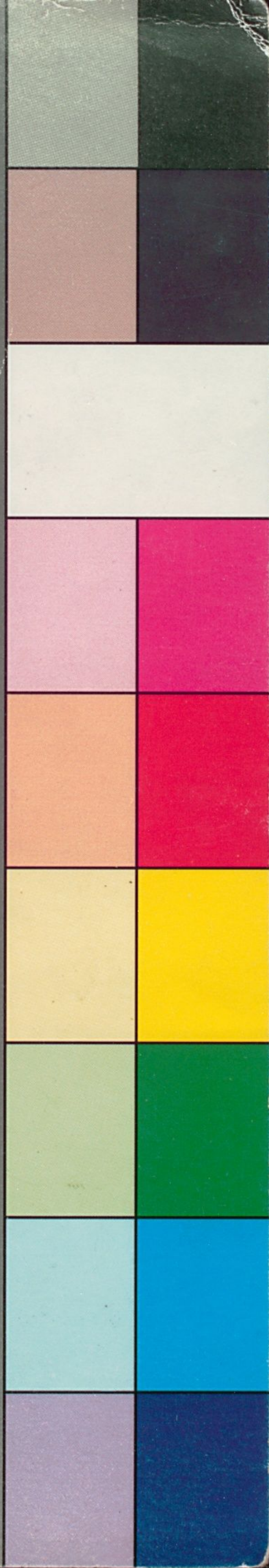
Red

Magenta

White

3/Color

Black



o, Consultissimo Viro,

L I A N O

V. I. D. ARCHI-

DEB. CANCELLA-

lum optimè merenti:
suo summâ obser-
lendo.

onem DOMINI

nifice ac Nobilissime

gne, Filio suo primogenito

tias Magnificè Vestra

matrimonium ipsi collocans

nam pudicissimam, Rosi-

am; paternam ex Næviis;

em: Ego quid, tum Magni-

c Rempubl. merita publica;

ne privata, ut & invitatio ad

s denique in magnificiendis

cularent, tum mei officii ra-

bè perpenderem: Talia ad

entidem ingeminare vota:

er, Pater misericors, tibi laus

ur, tuo indultu, in terrâ hac

vox gaudii, vox Sponsi & vox

cisti Domino nostro Cancellae,

e, nec sine multo dolore) omni

spiritali, ut & cum novellis

2 oliva-